

**LAUT.
SEIT 1965.**

MAGAZIN 2023

INHALT

Vorwort	04
Neue stellvertretende Leiterin	06
Wir sind mehr	07
Antworten auf die Stille	08
88 Tasten Spendenaktion	10
Endlich wieder singen in der Historischen Stadthalle	12
Musik verbindet	14
Inklusion an der Bergischen Musikschule	16
Endlich wieder Bühnenluft	17
Einweihung Cronenberg	18
#kulturgibt	20
Workshopreihe „Alle Sinne der Musik“	21
Ein Zupf-Quartett unterwegs	22
Jugend musiziert: Wuppertaler Preisträger*innen	24
Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug	26
Das Jahr der Mandoline	28
Volles Haus in der Historischen Stadthalle	30
Paris, London, New York – Ein Chor auf (Hoch)Touren	32
Austausch mit dem Oberbürgermeister	34
Musikschule.digital.NRW	35
Viel Bewegung in den Fachbereichen	36
Populärmusik und Digitales	37
Wechsel in Wuppertal-Mitte	38
38 Jahre Bergische Musikschule	39
Begrüßung und Verabschiedung von Lehrkräften	40
Impressum Danksagung	43



LAUT. SEIT 1965.

Musik verbindet! Wir laden Sie ein, in unserem Musikschulmagazin zu blättern und mit uns auf die Reise durch ein spannendes Musikschuljahr zu gehen.

Langsames Aufatmen „nach Corona“ mit immer mehr unbeschwerten Musiziermomenten, die in einer solch bedrückenden Zeit, mit Krieg und Energiekrise, mehr als je zuvor an Bedeutung gewonnen haben. Musik, die über Nationen, Sprachen und Kulturen hinweg verbindet und keine Grenzen kennt. Musik, die Sprache der Welt!

In vielseitigen Ensembleprojekten zeigen unsere Lehrkräfte mit viel Kreativität, wie Grenzen, gesellschaftliche Unterschiede, Herkunft und Alter im gemeinsamen Musizieren keine Rolle spielen. Ob in der Interkulturellen Arbeit, in Inklusionsprojekten, in Kooperationsprogrammen mit Kitas und Schulen oder in unserer Talentakademie – wir möchten zeigen, dass in unserer Musikschule für alle ein Platz ist und wie wichtig diese Gemeinschaft ist.

Die Hälfte unserer 9.000 Schüler*innen erreichen wir in unseren zahlreichen Kooperationsprogrammen mit Schulen. Das damit verbundene Kooperationsmanagement hat einen hohen Stellenwert, der ab sofort auf Leitungsebene angesiedelt sein wird. Wir freuen uns, dass wir mit Rachel Büche eine musikschul- und führungserfahrene Kollegin gewinnen konnten, die sich dieser Aufgabe als neue stellvertretende Musikschulleiterin widmen wird.

Mit Stolz blicken wir auf das, was an der Bergischen Musikschule dank des engagierten Einsatzes unseres Kollegiums möglich gemacht wird: Auf spannende Konzerte, neue Entwicklungen, inspirierende Projekte und großartige Leistungen unserer Schüler*innen. Von Herzen danken wir allen Freund*innen und Förder*innen, die diese wundervolle Arbeit unterstützen.

Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen in der Bergischen Musikschule und wünschen Ihnen viel Freude mit unserem Musikschulmagazin 2023!

Raphael Amend
Leiter Bergische Musikschule



NEUE STELLVERTRETENDE LEITERIN



KOOPERATIONSMANAGEMENT WIRD IN DER SCHULLEITUNG ANGESIEDELT

Mein Name ist Rachel Büche und ich bin seit Januar 2023 stellvertretende Stadtbetriebsleiterin der Bergischen Musikschule mit dem Hauptaufgabengebiet „Kooperationsmanagement“. Nach meiner Kindheit in Südbaden führte mich mein Weg an das Konservatorium Winterthur in die Schweiz.

Dort absolvierte ich mein Musikstudium mit Hauptfach Querflöte (Orchesterdiplom und pädagogisches Diplom). Nach fast acht Jahren Studium und musikalischem Wirken in der Schweiz führte mein Weg mich wieder zurück nach Deutschland und nun – mit über 35 Jahren Erfahrung in verschiedenen Bereichen der Musikschularbeit – an die Bergische Musikschule Wuppertal.

Ich freue mich in dieser großen und innovativen Musikschule in einem motivierten Team mitarbeiten zu können.

Ganz besonders freue ich mich auf mein Hauptaufgabengebiet, das Kooperationsmanagement.

Die Bergische Musikschule pflegt ein großes Netz an Kooperationen mit Kitas, Grundschulen und vielen weiteren Institutionen. In momentan 31 Grundschulen bestehen Kooperationsprojekte mit SingPause und JeKits. Durch die Vierjährigkeit bei JeKits können wir die Kinder kontinuierlich in den verschiedenen Schwerpunkten Singen, Tanzen und Instrumente durch die gesamte Grundschulzeit begleiten.

Wir versuchen so vielen Kindern wie möglich die Teilhabe an kultureller Bildung zu ermöglichen, was mir ein tiefes, persönliches Anliegen ist.

Diese Projekte eröffnen sehr vielen Kindern in Wuppertal die Möglichkeit aktives Musizieren zu erfahren und Musik als persönliche Ausdrucksform zu entdecken.

In großen JeKits- und SingPausen-Konzerten wird Musik als Gemeinschaftserlebnis auf großer Bühne – in der beeindruckenden historischen Stadthalle ermöglicht, was für alle Beteiligten unvergessliche Erlebnisse sind.



WIR SIND MEHR

GEMEINSAMES MUSIZIEREN, SINGEN, TANZEN

An öffentlichen Musikschulen nimmt das Ensemblespiel als ein herausragendes Merkmal der Bildungsarbeit einen hohen Stellenwert ein. Das Zusammenspiel muss in seinen Techniken und Regeln ebenso erlernt und geübt werden wie das Instrumentalspiel und das Singen selbst. Im Programm JeKits (Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen) findet daher von der ersten Stunde auch Ensembleunterricht statt.

Im gemeinsamen Musizieren werden kommunikative und soziale Kräfte, die zum Wesen der Musik gehören, erlebbar, wirksam und lernbar. Das Angebot mit viel Freude am aktiven Musikleben teilzunehmen ist vielfältig: in unterschiedlichen Leistungsstufen, Besetzungen und stilistischen Prägungen.

Das gemeinsame Musizieren gibt bei uns den Ton an. Mehr als 50 Ensembles sind der Beweis dafür.



KLASSIK | ORCHESTER | POP | SCHLAGZEUG | JAZZ | BLECHBLÄSER | IN ALLEN STADTTEILEN | GEMISCHTE ENSEMBLES | ALLE ALTERSGRUPPEN | CHÖRE | BANDS | ROCK | HOLZBLÄSER | ANFÄNGER BIS FORTGESCHRITTENE | ZUPFINSTRUMENTE | STREICHINSTRUMENTE | TRADITIONELLE MUSIK



ANTWORTEN AUF DIE STILLE

EIN VIDEOERLEBNIS IM GASKESSEL WUPPERTAL

Da das Ensemblespiel während der Pandemie nahezu zum Erliegen kam, hatten die Fachbereichsleiter*innen die Idee, ein gemeinsames großes Musikvideo zu erstellen und so die Schüler*innen wieder zusammen zu bringen. Jeder Teilnehmer eines Ensembles wurde aufgefordert, eine eigene Stimme zu Hause zu üben und mittels Handy oder Kamera aufzunehmen. Anschließend wurden die einzelnen Ton- und Videospuren übereinandergelegt und von einem Ton-techniker zusammengeschnitten.

Entstanden ist der knapp einstündige Film „Antworten auf die Stille“, ein beeindruckendes und tolles Dokument für die Kreativität der Kolleg*innen und Schüler*innen. Der Film beweist, dass gemeinsames Musizieren auch digital stattfinden kann.

Doch es stellte sich die Frage: Wo sollen wir den Film zeigen? Wo ist genug Platz, um nicht gegen die Coronaauflagen zu verstoßen? Durch das großzügige Angebot des Teams vom „Visiodrom“ Wuppertal war es möglich, den Film unentgeltlich im Gaskessel Heckinghausen aufzuführen.

Die Atmosphäre des Gaskessels mit der riesigen Leinwand war einzigartig und die Schüler*innen erlebten eine große Wertschätzung durch diesen einzigartigen „Konzerttraum“.

Ein herzliches Dankeschön an Dirk Emde und Chris Höher vom Visiodrom!



88 TASTEN SPENDENAKTION

WAS LANGE WÄHRT, WIRD ENDLICH GUT

Die ersten Überlegungen einen Steinway-Flügel anzuschaffen begannen auf dem Musikschulkongress 2019 in Berlin, als das Musikschul-Kollegium dort von der „88 Tasten-Spendenaktion“ der Firma Steinway erfuhr. Die Idee dahinter: ein Flügel hat 88 Tasten, für die Spender gesucht werden müssen. Jede Taste kostet 1000 € und am Ende hat man sich einen lang ersehnten Traum erfüllt und einen wunderschönen neuen Steinway-Flügel in der Musikschule stehen. Sinnvoll ist die Anschaffung, da ein Steinway ein ausgesprochen langlebiges Instrument ist, das nicht an Wert verliert. Um zukünftigen Studierenden die Möglichkeit zu geben, auf einem hochwertigen Konzertflügel zu üben, zu konzertieren und sich auf eine Aufnahmeprüfung vorzubereiten, ist ein solches Instrument notwendig.

Durch die großzügige Unterstützung vieler Wuppertaler Einzelspender, der Service-Clubs Rotary und Lions sowie zahlreicher Unternehmer war es innerhalb kürzester Zeit

gelingen das Instrument anzuschaffen. Corona machte jedoch eine Einweihung unmöglich. Im Januar 2022 konnte dann als erste Veranstaltung des Jahres die Einweihung des Flügels stattfinden und den Sponsoren gedankt werden. Als Special Guest wurde Prof. Fabian Müller für einen Klavierbeitrag gewonnen. Den ersten Teil des Konzerts bestritten talentierte Schüler*innen mit solistischen und kammermusikalischen Beiträgen, an deren Abschluss ein Tanz von Bela Bartok stand. Dieses Stück war ein Arrangement unseres Fachbetreuers Tasteninstrumente, Herr Polymeros Polimeris, welches er mit den Schüler*innen im Vorfeld erarbeitet hatte und bei dem alle Instrumentalisten gemeinsam mit Fabian Müller auftraten. Dies war für die jungen Künstler*innen ein besonders prägendes Erlebnis. Im zweiten Teil des Konzerts spielte Fabian Müller die berühmte Beethoven-Sonate „Appassionata“, für die er 2021 ausgezeichnet wurde. Ein großartiges Stück, gespielt von einem wunderbaren Pianisten.



ENDLICH WIEDER SINGEN IN DER HISTORISCHEN STADTHALLE

GLÜCKLICHE UND FRÖHLICHE KINDERSTIMMEN BEWEGEN DIE ZUHÖRER MIT IHREM GESANG

Nach zwei Jahren Pause durch die Corona-Pandemie haben am 31. Mai und 1. Juni 2022 endlich wieder die Konzerte des Schulprogramms SingPause in der Historischen Stadthalle Wuppertal stattgefunden.

In drei Konzerten sangen jeweils ca. 900 Kinder unter dem Motto „Ich wünsch mir einen Regenbogen“ Lieder zu Freundschaft und Frieden. Die Auswahl der Lieder hatte bereits im Jahr 2019 stattgefunden, das Weltgeschehen gab den Texten eine ungeahnte Aktualität.

War es dieser Wunsch nach einem friedlichen Miteinander oder die Freude, endlich wieder gemeinsam in einem Konzert singen zu können – der große Saal der Stadthalle schien vom Gesang der Kinder zu erbeben.

Auch der „Alltag“ der SingPause ist nach zwei Jahren Einschränkungen durch die Pandemie wieder zur Normalität zurückgekehrt. So konnte an allen 12 Schulen der Unterricht wie gewohnt stattfinden: Zwei Mal pro Woche singen die Schüler*innen für 20 Minuten gemeinsam in der SingPause und lernen dabei musikalische Grundkenntnisse und die Lieder des aktuellen Programms. Und auch im Alltag der SingPause erleben wir viele Momente, die Kinder und Erwachsene fröhlich und glücklich machen: „Ich wünschte, jeden Tag ist SingPause!“ (H., 8 Jahre)

MUSIK VERBINDET

HEIMAT: MUSIK – EINE BESONDERE PROJEKTFÖRDERUNG DES LANDES NRW

Schon seit 2016 stellt das Land NRW über das Programm **Heimat: Musik** Mittel bereit, um die kulturelle Teilhabe und Inklusion von Menschen unterschiedlicher Herkunft zu ermöglichen. Die Projektförderung richtet sich an ein Angebot einer Musikschule, welches sich sowohl an Geflüchtete als auch an Menschen mit Einwanderungsgeschichte zusammen mit Teilnehmenden ohne Migrationshintergrund richtet. Die Projekte sollen die rassismuskritische und diversitätssensible Öffnung der Musikschulen in NRW fördern. Dabei steht vor allem die Anerkennung einer pluralen und vielfältigen Gesellschaft im Fokus. Zurzeit finden knapp 150 Projekte an 50 Musikschulen in ganz NRW in unterschiedlicher Form statt. Die Projekte umfassen zum Beispiel Kooperationsangebote mit allgemeinbildenden Schulen und Jugendzentren, Erstunterricht in Kleingruppen, Percussion-Unterricht, Ensemblearbeit oder Unterstützung im Spracherwerb durch interkulturelle Chor- und Singangebote. Darüber hinaus werden auch Fortbildungen, Workshops, Austauschplattformen und Fachtage zur interkulturellen Arbeit mit Geflüchteten angeboten.

Dank zusätzlicher Mittel war es daher möglich, schnell und unbürokratisch Kinder und Jugendliche geflüchteter ukrainischer Familien aufzufangen und sie durch kostenlosen Musikunterricht zu unterstützen, die schrecklichen Erlebnisse zu verarbeiten.

BENEFIKONZERT FÜR DEN FRIEDEN

Mit großem Engagement etlicher Dozent*innen fand kurz nach Beginn des Angriffs auf die Ukraine ein Benefizkonzert **Für den Frieden** im Mendelssohn-Saal der Historischen Stadthalle statt. Sowohl Kolleg*innen aus der Ukraine als auch aus Russland hatten das Bedürfnis, untereinander und miteinander zu musizieren. Unterstützt wurden sie dabei vom gesamten Kollegium, das die ganze Bandbreite der Nationalitäten widerspiegelte. Ein schönes und dennoch bedrückendes Konzerterlebnis und Beispiel dafür, dass das gemeinsame Musizieren ein Stück Heimat ersetzen kann.





Fotos: © Susanne Lenz



INKLUSION AN DER BERGISCHEN MUSIKSCHULE

VIELFÄLTIG – KLANGVOLL – FRÖHLICH – BUNT – BERÜHREND

GEMEINSAM MIT DEM JUGENDSINFONIEORCHESTER:

Der Bolero von Ravel – wer kennt ihn nicht? Und wer möchte da nicht einmal dabei sein? Beim Familienmusikfest 2022 saß das inklusive Ensemble Diversity mittendrin, als wir gemeinsam mit dem Jugendsinfonieorchester der Bergischen Musikschule den Bolero von Ravel spielten – ein unfassbar tolles Erlebnis!

AUF DEM RATHAUSVORPLATZ:

Wuppertal Barrierefrei – der Aktionstag der Stadt Wuppertal und des Beirates der Menschen mit Behinderung – fand im Mai nun endlich wieder statt. Die Ensembles Klangwirbel und Diversity, sowie Klänge der Tischharfe bereicherten das Bühnenprogramm.

„BÜHNE FREI!“:

... so hieß es in diesem Jahr wieder in der Zweigstelle Eiern. An einem Konzertwochenende im September boten Schüler*innen der Musikschule mit oder ohne Handicap ein vielfältiges Programm in bunter Besetzung in insgesamt vier Konzerten.

JINGLE BELLS:

Ein zweites Mal war Diversity Gast beim traditionellen Adventskonzert des Jugendsinfonieorchesters in der Erlöserkirche. Den Höhepunkt des Konzertes gestalteten die Ensembles gemeinsam mit „A Christmas Festival“ anrührend durch das Mundharmonika-Solo bei „Stille Nacht“.

TISCHHARFE:

Ein Klang, der verzaubert: die Tischharfe. Und sie ist so leicht zu erlernen. Ohne musikalische Vorbildung lässt sich die Tischharfe spielen. Und dabei kennt Musik kein Alter. Jüngere und ältere Menschen können gleichermaßen bereits nach kurzer Zeit Melodien spielen und gemeinsam musizieren. Wir sind froh, dass wir im Jahr 2022 das Angebot ausweiten konnten.



ENDLICH WIEDER BÜHNENLUFT

DER RATTENFÄNGER VON HAMELN BEIM JUNGEN THEATERTFESTIVAL

Jeder hat schon mal von ihm gehört, dem Rattenfänger von Hameln. Ein sehr bekanntes Volksmärchen, in dem ein Spielmann die Rattenplage der Stadt Hameln beendet. Doch dann wird ihm sein versprochener Lohn verweigert. Er sinnt auf Rache und entführt die Kinder der Stadt. Das düstere Ende des Stückes steht im Kontrast zu dem Spaß, den wir bei der Aufführung hatten. Sie war unser Wiedereinstieg in das szenische Spiel nach der langen Coronapause. Unser Chor – die Young Voices – hat gemeinsam mit dem Kinderchor Starlight dieses Stück eingeübt und im Rahmen des Jungen Theaterfestivals im Haus der Jugend aufgeführt.

Der Start verlief holprig: Die verinnerlichten Abstandsregeln stellten sich als unerwartete Herausforderung dar und die Texte wurden an einigen Stellen kreativ abgewandelt. Schlussendlich gelang es uns aber doch, trotz kurzer Vorbereitungszeit, das Stück bühnenreif zu bekommen. Die Premiere beim jungen Theaterfestival war dann für uns der krönende Abschluss bei den Young Voices.

Wir drei blicken auf über neun Jahre gemeinsamen Singens unter der Leitung von Andrea Anders zurück. Wir hatten immer große Freude am Musizieren bei Musicals, Oratorien, Weihnachtskonzerten, und mehr, zusammen mit den unterschiedlichsten Ensembles.

Die gemeinsame Zeit begann bei einem Ferienprogramm der Musikschule 2013. Wir spielten ein Musical, thematisch angesiedelt im Schlaraffenland. Nach den Ferien stiegen wir dann zu dritt bei den Young Voices ein und mussten uns erst einmal an die neue Situation gewöhnen, denn da waren viele ältere Jugendliche, die für unser Gefühl alle so viel besser sangen als wir. Das diente uns als Ansporn.

Die Stimmbildung und die vielen Jahre an Chorerfahrung machten sich bemerkbar und wir übernahmen im Laufe der Jahre die Rolle, die damals die Älteren für uns gespielt hatten. Jetzt sind die Kinder aus dem Minichor, auf die wir bei früheren Aufführungen aufpassen mussten, plötzlich groß geworden und singen mit uns im gleichen Chor. Da kommt man sich schon manchmal etwas alt vor.

Mittlerweile haben wir unser Abitur abgelegt und studieren nun alle in Wuppertal. Auf einmal ist es nicht mehr so einfach, alles unter einen Hut zu bekommen, weshalb es an der Zeit ist, einen Schlusstrich zu ziehen und den Jüngeren das Feld zu überlassen.

Somit endet unsere gemeinsame Zeit bei den Young Voices. Wir blicken zurück auf viele schöne Jahre, sagen Danke und wünschen unseren Nachfolgern und Andrea Anders alles Gute.

Viviana Springmeier, Jakob Näckel, Jonas Becker



NEUE BEZIRKSSTELLE IN CRONENBERG

EINWEIHUNG DER VILLA

Jahrzehntelang besaß der Musikschulbezirk Cronenberg kein eigenes Gebäude zum Unterrichten und Musizieren. Es gab lediglich einen Raum im Bürgerbüro Cronenberg, welcher anfangs für die Sprechzeiten, später dann auch als Unterrichtsraum genutzt wurde. Die meisten Unterrichtsstunden fanden aber in den Räumen der ehemaligen Hauptschule Berghauser Straße statt. Diese hatte zwar eine schöne große Aula, wo auch unsere Bezirkskonzerte stattfanden, aber der Charakter des Gebäudes blieb der einer allgemeinbildenden Schule. Der Gesamtzustand der Schule war von Renovierungsstau geprägt, so dass die Suche nach einer neuen Unterkunft begann. Durch Zufall erfuhr der Großvater eines Klavierschülers von unserer Not und bot uns seine Immobilie zur Miete an. Im Sommer letzten Jahres war es dann endlich soweit: die wunderschöne Jugendstilvilla an der Berghauser Straße wurde offiziell als neue Bezirksstelle Cronenberg eingeweiht.

Die Eröffnung und Begrüßung der Gäste übernahm der Kulturdezernent Matthias Nocke gemeinsam mit dem Stadtbetriebsleiter der Bergischen Musikschule Raphael Amend und dem Bezirksleiter und „Hausherrn“ Polymeros Polymeris.



Musikalisch begrüßt wurden die zahlreich erschienenen Gäste von einem unserer Kooperationspartner in Cronenberg, der Bläserklasse der Friedrich-Bayer-Realschule. Danach wurde weiter sowohl innen als auch im Garten und auf der überdachten Bühne fünf Stunden lang musiziert. Die Gäste hatten die Möglichkeit sich über das Instrumentenangebot im Bezirk zu informieren. Es gab Mitmachaktionen für die Jüngsten, ein gemeinsames Singen für Alle. Gäste aus dem Kolkmannhaus wirkten in den Konzerten mit: das Cello-Rockensemble, die Popband achtzehn:dreißig und die Jazz-Band Chameleon. Kaffee und Kuchen trugen ebenfalls zur guten Stimmung bei.

Viele Kolleg*innen haben tatkräftig und mit großem Einsatz geholfen, dass die Einweihung der Villa bei schönem Wetter zu einer rundum gelungenen Veranstaltung wurde. Die Gäste konnten sich über unsere Musikschulangebote bestens informieren und sich an den vielen musikalischen Darbietungen erfreuen. Zur Zeit werden in Cronenberg Klangwiese, Musikalische Früherziehung, Klavier, Keyboard, Querflöte, Klarinette, Saxophon, Horn, Gitarre, E-Gitarre, Mandoline, Violine, Violoncello, Schlagzeug, Blockflöte und neuerdings ein Orchester Kunterbunt unterrichtet.





#KULTURGIBT

FLASHMOB IM HAUPTBAHNHOF

Kulturschaffende und Institutionen aus 30 Städten setzten am Samstag, den 19. November 2022, ein starkes Zeichen für die Kultur in Deutschland. Mit dem Aktionstag „Kultur gibt!“ warben sie für ein lebendiges Kulturleben und zeigten in verschiedensten Aktionen, was und wieviel uns Kultur gibt. Gemeinsam sind sie dem Aufruf unserer Initiative gefolgt, um laut und sichtbar für die Bedeutung des Kulturlebens in seiner ganzen Vielfalt einzutreten. Die vielen Einzelaktionen in den Kommunen verbreiteten sich im Netz wie ein Lauffeuer und erreichten rund 7,5 Millionen Menschen. Eine Fortsetzung des Aktionstages ist 2023 geplant.

Hayat Choui

Flashmob im Rahmen von #kulturgibt am 19.11.2022 im Hbf Wuppertal



WORKSHOPREIHE „ALLE SINNE DER MUSIK“

INTERDISZIPLINÄRE ARBEIT AN DER BERGISCHEN MUSIKSCHULE

Im Jahr 2022 fand eine Reihe interdisziplinärer Konzert-Performances verbunden mit Workshops an der Bergischen Musikschule statt. Der Auftakt zu der Reihe „Alle Sinne der Musik“ fand bereits mit einer ersten Konzert-Performance im Herbst 2021 statt. Wolfgang Schmidtke (Saxophon), Uwe Fischer-Rosier (Gong) und Timon Landen (Klavier) gemeinsam mit der Leiterin des Projekts, Justyna Niznik (Violine, Looper) weihten die Konzert-Performance-Reihe ein.

Ab April 2022 ging es dann los mit den Themen „Hören“, „Sehen“, „Riechen“ und „Tasten“ in Elberfeld, sowie in den Außenbezirken der Bergischen Musikschule in Ronsdorf, Cronenberg und Vohwinkel. Jede Konzert-Performance war mit einer Art Inspirationsveranstaltung verbunden.

Die erste Veranstaltung „Hören“ wurde mit dem Film „Music Mind“ eröffnet, bei dem über das Leben und Schaffen von Karl Berger berichtet wird. Die Konzert-Performance hat dann mit einer Lichtinstallation in der City Kirche stattgefunden. Den dazugehörigen Gong-Workshop hat Uwe Fischer-Rosier geleitet und in das Thema elektronische Musik hat Kai Angermann eingeführt.

Vor dem Workshop „Riechen“, der in Ronsdorf stattgefunden hat, haben Schüler*innen und Dozent*innen das Kammerkonzert „Espiritu Latino“ in der historischen Stadthalle besucht. Den Workshop in Ronsdorf hat die Tänzerin und Choreographin Benedetta Reuter geleitet. Bei dem Konzert haben Cornelius Thiem und Anca Pop mitgewirkt.

Um sich mit dem Thema „Tasten“ zu beschäftigen, sind Schüler*innen mit Ursula Niemeyer-Slawig, Sonia Singel-Römer und Kai Angermann in den Skulpturenpark gegangen. Dort bekamen sie eine private Führung und durften in der inspirierenden Natur Musik machen.

Vor dem Workshop „Sehen“ in Cronenberg wurde ein Ausflug in den Gasometer in Oberhausen organisiert. Dort besuchten die Teilnehmenden die Ausstellung „Das verlorene Paradies“. Die Ergebnisse aus der Ausstellung wurden in der Konzert-Performance in der Villa in Cronenberg zusammen mit einer Visualisierung von Mateusz Czczyrski und Unterstützung von Pavel Beliaev (Schlagzeug) gezeigt.

Als großen Abschluss der vier Workshops und Performances gab es eine Konzert-Performance in der Veranstaltungshalle im Skulpturenpark im Oktober 2022. Dort haben Schüler*innen der Talentakademie der Bergischen Musikschule aus unterschiedlichen Ensembles ihre Stücke interdisziplinär präsentiert. Es erklangen sowohl Werke aus der klassischen Literatur sowie improvisierte Musik. Zu jedem Stück wurde eine passende Visualisierung gefunden und auf die Hallenwände projiziert.

Das interdisziplinäre Konzept wird im Jahr 2023 im Rahmen eines Ensembles weitergeführt.

Justyna Niznik



EIN ZUPF-QUARTETT UNTERWEGS

„JUGEND MUSIZIERT“ 2022

Wir kannten uns bereits vor der Entstehung des Quartetts aus dem Zupfensemble der Bergischen Musikschule, das von Corinna Schäfer geleitet wird.

Als der „Jugend musiziert“-Wettbewerb im Jahr 2022 bevorstand, sollte ein Zupfquartett – zwei Mandolinen und zwei Gitarren – entstehen. Ein Mandolinist musste leider kurzfristig absagen, weshalb uns ein Mandolinenspieler fehlte. Lynn sprang dafür ein und wechselte zur Oktavgitarre als „Ersatz“ für die Mandoline, wodurch unsere seltene Besetzung „Mandoline – Oktavgitarre – zwei Gitarren“ entstand.

Durch die Quartettproben, auf die wir uns immer sehr freuten, weil wir uns sehr gut verstehen, haben wir uns alle besser kennengelernt. Das Zusammenspiel hat dadurch schnell sehr gut funktioniert.

Vor dem Wettbewerb haben wir wöchentlich bei einer unserer Lehrerinnen (Corinna Schäfer und Melanie Hilker) geprobt, manchmal auch mit beiden, was dann doppelt so hilfreich und lustig war. Außerdem haben wir vorab bei einigen Konzerten mitgewirkt, wodurch wir wertvolle Konzerterfahrungen sammeln und uns an die doch etwas stressigere Atmosphäre gewöhnen konnten.

Dann war endlich der 5. Februar 2022, der Tag des Regionalwettbewerbs in Leverkusen, gekommen. Wir warteten gespannt auf unser Ergebnis – bis wir dann erfuhren, dass wir 25 Punkte und damit volle Punktzahl und einen 1. Preis erreicht haben. Wir waren alle glücklich und noch motivierter weiterzumachen und uns zu verbessern.

Vor dem Landeswettbewerb in Detmold probten wir fleißig weiter und nahmen unter anderem beim Preisträgerkonzert in Leverkusen teil. Am 22. März 2022 fuhren wir nach Detmold. Nach einer Anreise mit vielen Hürden freuten wir uns alle über die Schönheit der Stadt, und vor der Jury spielten wir dementsprechend mit großer Freude. Auf dem Weg nach Hause schickte Lydia plötzlich in der WhatsApp-Gruppe ein Bild mit der Nachricht: „Sehe ich das richtig?“ Es stellte sich heraus, dass wir wieder 25 Punkte, also volle Punktzahl und damit erneut einen 1. Preis ergatterten konnten. Wir haben uns alle riesig gefreut, da dies für uns eine Weiterleitung in den Bundeswettbewerb bedeutete.

Vor dem Bundeswettbewerb erhielten wir die Einladung, im April am „jumuku22“ in Bad Fredeburg teilzunehmen. Dort haben wir tolle neue Menschen kennengelernt. Unter anderem den Gitarrenprofessor Hans-Werner Huppertz, welcher mit uns Feinheiten in unseren Stücken ausgearbeitet und uns neue Ideen mitgegeben hat. Bei der „Performance Class“ haben wir Auftritte geübt und simuliert. Nach dieser wunderbaren Woche und weiteren Quartettproben, Konzerten und der Teilnahme am Auswahlvortrag des Jugendkulturpreises 2022 waren wir nun bereit für den Bundeswettbewerb in Oldenburg. Wir fuhren bereits einen Tag vor dem Wettbewerb dorthin und übernachteten dort. Am 4. Juni 2022 spielten wir schließlich im Alten Gymnasium der Jury vor und warteten mit großer Spannung auf unser Ergebnis. Am Morgen des nächsten Tages wurde unser Ergebnis verkündet: Wir erhielten 21 Punkte und somit einen 3. Preis.

Da wir nach dem Jurygespräch nicht besonders hohe Erwartungen hatten, wurden wir doch positiv überrascht. Wir waren alle mit unserem Ergebnis zufrieden und freuten uns sehr über das, was wir zusammen als Quartett erreicht haben. Allerdings wäre dies ohne unsere Lehrerinnen Corinna Schäfer und Melanie Hilker unmöglich gewesen. Sie haben uns immer in jeder Hinsicht unterstützt und uns überall hinbegleitet, was überhaupt nicht selbstverständlich ist und ein großes Lob verdient.

Philip Dong

WUPPERTALER PREISTRÄGER*INNEN

60. REGIONALWETTBEWERB JUGEND MUSIZIERT 2023



REGION BERGISCH LAND

KLAVIER SOLO

- AG IA Desen Zhao 23 Punkte, 1. Preis
 AG IB Benjamin Karl Mahlert 22 Punkte, 1. Preis
 Ziqing Zhao 21 Punkte, 1. Preis
 Lisa Rapoport 21 Punkte, 1. Preis
 Jona Grimmer 20 Punkte, 2. Preis
 Qiyaning Mia Zhang 19 Punkte, 2. Preis
 AG II Xuanning Cao 25 Punkte, 1. Preis LW
 Josefina Lichtenberg 24 Punkte, 1. Preis LW
 Yueyao Mendia He 23 Punkte 1. Preis LW
 Anna Mia Guriev 22 Punkte, 1. Preis
 Yunjing Cui 21 Punkte, 1. Preis
 Max Rapoport 21 Punkte, 1. Preis
 Anna Maria Heynen 20 Punkte, 2. Preis
 Martin Hornbostel 20 Punkte, 2. Preis
 Benjamin Farkas 19 Punkte, 2. Preis
 Josef Yuze Zhang 19 Punkte, 2. Preis
 AG III Kim Ly Ngoc Nguyen 23 Punkte, 1. Preis LW
 Yuetong Melissa He 23 Punkte, 1. Preis LW
 Leander Isai Iacono 16 Punkte, 3. Preis
 AG IV Lea Marie Terziyska 24 Punkte, 1. Preis LW
 Karl Leonhard Heinze 22 Punkte, 1. Preis
 Louis Ricotta 16 Punkte, 3. Preis
 AG V Jonathan Fuest 23 Punkte, 1. Preis LW

HARFE SOLO

- AG IB Milena Nyala Hüttenhoff 25 Punkte, 1. Preis
 Mimina Ofelia Romano 24 Punkte, 1. Preis
 Nela Schillings 24 Punkte, 1. Preis
 AG II Zoe Inga Costanzo 24 Punkte, 1. Preis LW
 AG V Emmi Tzannis 24 Punkte, 1. Preis LW
 AG VI Maximilian Treller 24 Punkte, 1. Preis LW

GITARRE POP SOLO

- AG II Tijana Tanackovic 18 Punkte, 2. Preis

GESANG SOLO

- AG IV Salome Wendeborg 24 Punkte, 1. Preis LW
 Clara Hopstein 23 Punkte, 1. Preis LW
 AG VI Joram Neumann 25 Punkte, 1. Preis LW
 Anna Borsányi 23 Punkte, 1. Preis LW

DRUM-SET SOLO

- AG IB Sean Aisosa Ogbomo 25 Punkte, 1. Preis

HOLZBLÄSER-ENSEMBLE, GLEICHE INSTRUMENTE

- AG II Lena Nolzen, Leonie Röttger 21 Punkte, 1. Preis
 Emma Pop Page, Lisa Marie Jobelius 21 Punkte, 1. Preis
 AG III Esther Ortlinghaus, Frieda Krauel (Velbert),
 Emma Halberkamp Velbert) 22 Punkte, 1. Preis
 Hannah Müller, Vera Nebe, Theresa Thelen 20 Punkte
 2. Preis

STREICHER-ENSEMBLE, GLEICHE INSTRUMENTE

- AG IA Saskia Dorothea Mahlert, Johann Heinrich Auhage
 23 Punkte, 1. Preis
 AG II Amane Schneider, Amelie Dragon (Köln) 25 Punkte,
 1. Preis LW
 AG III Richard Auhage, Julia Hornbostel 21 Punkte, 1. Preis

STREICHER-ENSEMBLE, GEMISCHTE INSTRUMENTE

- AG IB Leonie Bokser, Aleya Irga, Johanna Maribel Cramer
 23 Punkte, 1. Preis
 AG II Lena Ruocco, Jona Rintaro Kunze 24 Punkte, 1. Preis LW
 AG IV Luise Seebohm, Elisabeth Graf (Düsseldorf),
 Jakob Nordalm (Billerbeck),
 Won Il Seo (Bochum) 25 Punkte, 1. Preis LW

LW = Weiterleitung zum Landeswettbewerb
 Der Landeswettbewerb Nordrhein-Westfalen findet
 vom 24.3.–28.3.2023 in Münster statt.

EBENFALLS ERFOLGREICH WAREN UNSERE SCHÜLER IN ANDEREN WETTBEWERBEN

JUGEND JAZZT 2022

- Benjamin Khaykin (18 Jahre): 22 Punkte, 2. Platz
 Francisco Montenegro (20 Jahre): 23,67 Punkte, 1. Preis

INTERNATIONALER JUGENDWETTBEWERB

- DES 6. GITARRENFESTIVALS JÜCHEN 2022
 Kilian Pommée (13 Jahre) Solowertung Altersgruppe 2:
 23 Punkte, 1. Preis

ALLEN PREISTRÄGER*INNEN HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!





SONATE FÜR ZWEI KLAVIERE UND SCHLAGZEUG

EIN ABEND MIT UND UM BÉLA BARTÓK

Am 03.12.2022 fand ein Gesprächskonzert zu Béla Bartók statt. Prof. Karl-Heinz Zarius führte in das Leben, den Zeitgeist und den Charakter Bartóks ein. Danach erklangen die für die Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug typischen Klänge der einzelnen Instrumentengruppen, so dass alle Zuhörer und Zuschauer des gut besetzten Bernd-Mischke-Saals der folgenden Aufführung der Sonate detailliert lauschen konnten.

Der Abend war abwechslungsreich. Karl-Heinz Zarius bewies sein profundes Wissen um Bartók und brachte dieses stets mit Klarheit und Humor unter das Publikum.

Stauend und enthusiastisch wurde die Darbietung der Sonate von unseren Kollegen Timon Landen und Igor Parfenov (Klavier) sowie Benjamin Leuschner und Matthias Goebel (Schlagzeug) gefeiert. Es gab Standing Ovationen, denn bis heute gilt Bartóks Sonate als Meilenstein der Kammermusik, da sie äußerst komplex und fast unspielbar ist. Umso mehr zeigten die vier Musiker, dass sie beide Disziplinen beherrschen: Musizieren & Unterrichten.

Zitat: „Wenn Du die Sonate gehört oder gespielt hast, hast Du alle Gefühlsregungen durch, die Du als Mensch empfinden kannst. Danach braucht es erst einmal Stille.“





DAS JAHR DER MANDOLINE

EIN INSTRUMENT, DAS ES SCHAFFT BRÜCKEN ZU BAUEN

Jedes Jahr wird ein anderes Instrument zum Instrument des Jahres gekürt und zwölf Monate lang in den Fokus gestellt. In diesem Jahr 2023 ist das Instrument des Jahres die Mandoline.

Viele sehen sie eher als ein Volksinstrument, dabei ist die Mandoline seit ihren Anfängen auch fest in der klassischen Musik verankert. So gibt es beispielsweise Originalkompositionen von Vivaldi, Mozart oder Beethoven und sogar Gustav Mahler baute die Mandoline in einige seiner Sinfonien ein.

Nichtsdestotrotz ist die Mandoline unter den Musikinstrumenten eher ein Exot.

„Historisch gesehen schafft die Mandoline Brücken von der Barockzeit über die Klassik bis zur Moderne und Postmoderne. Kommt die Mandoline als Nachfolgerin der Laute auf den ersten Blick eher aus dem höfischen Bereich, so war sie doch immer ein Volksinstrument, eine ‚Geige der Arbeiter‘ die zu den Mandolinorchestern, den ‚Sinfonieorchestern des kleinen Mannes‘ führten. Sie war

das Instrument der Wandervogelbewegung.“ (Zitat NMZ) Durch die Professionalisierung des Instrumentes seit einigen Jahrzehnten und der damit einhergehenden Einrichtung der Professur an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, gibt es immer mehr professionelle Mandolinist*innen, die zeitgenössische Komponist*innen inspirieren, neue Werke für das Instrument zu komponieren und gesellschaftlich auf das Instrument aufmerksam zu machen.

Auch der Zupferfachbereich der Bergischen Musikschule wird in diesem Jahr durch unterschiedliche Veranstaltungen in der zweiten Jahreshälfte die Mandoline in den Fokus rücken.

So ist beispielsweise ein Austauschtreffen aller interessierten Mandolinisten*innen im September geplant sowie ein Konzert zusammen mit der Musikschule Essen im November.

Auch bei anderen großen Veranstaltungen der Bergischen Musikschule soll die Mandoline integriert und somit mehr in das Bewusstsein der Menschen gerückt werden.





VOLLES HAUS IN DER HISTORISCHEN STADTHALLE

FAMILIENMUSIKFEST 2022

Im Mai veranstalteten die Bergische Musikschule und das Sinfonieorchester Wuppertal endlich wieder das große Familienmusikfest in der Historischen Stadthalle Wuppertal.

Den Auftakt machte das Familienkonzert „Naftule und die Kinder“, das Schüler*innen der Bergischen Musikschule gemeinsam mit dem Sinfonieorchester und Helmut Eisel auf die Bühne brachten.

Im Anschluss an das Familienkonzert füllten zahlreiche große und kleine Ensembles der Bergischen Musikschule die Stadthalle mit Musik. In allen Sälen stellten sich die unterschiedlichen Instrumentengruppen vor und gaben kleine Konzerte und Präsentationen. Streicher, Zupfer, Bläser, Sänger und Pianisten aller Altersgruppen zeigten ihr Können und ihre Freude am gemeinsamen Musizieren. Eine bunte Mischung aus Klassik-, Jazz- und Popmusik, Mitmachaktionen und Performances luden ein zum Zuhören und Verweilen. Außerdem konnten Eltern und Kinder sich über das Unterrichtsangebot der Musikschule informieren.

Das große Finale des Tages war das Konzert des Jugendsinfonieorchesters unter der Leitung von Bruno Ventocilla, bei dem die Werke „Bilder einer Ausstellung“ sowie der bekannte „Bolero“ von Maurice Ravel aufgeführt wurden.





PARIS, LONDON, NEW YORK – EIN CHOR AUF (HOCH)TOUREN

DER WOW-CHOR AUF DEUTSCHLANDTOUR

Paris, London und New York sind sicherlich eine Reise wert, auch wenn diese Städte noch nicht auf dem Tourplan der Women of Wuppertal, kurz auch WoW genannt, standen. Nichtsdestotrotz hat sich der interkulturelle Frauenchor 2022 zu einem regelrechten Exportschlager entwickelt. Sage und schreibe 15 Auftritte und Konzerte haben die Damen, die eine Altersspanne von U30 bis Ü80 umfassen, in einem Jahr geschafft.

Mit Liedern aus dem Mittelmeerraum begeisterten sie u.a. in der Historischen Stadthalle beim Konzert „Für den Frieden“, im Gemeinschaftskonzert mit dem Frauenquartett Allegria in der Klosterkirche Remscheid-Lennep, auf der LVdM Tagung „Heimat: Musik“, gemeinsam mit den WoW-Kids (Ltg. Anna Hönke und Ella Leberz) in der Kulturkirche Herzkamp und dem Wuppertaler Musikforum an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, auf dem Willkommensfest der Caritas Remscheid, der Mehrsprachigkeitstagung NRW des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW in Duisburg und dem Flashmob der Kulturkampagne „Kultur gibt“ gemeinsam mit dem Jugendchor und weiteren Schüler*innen der Bergischen Musikschule im Hauptbahnhof Wuppertal.

Doch die absoluten Highlights waren zwei Konzerteinladungen nach Frankfurt und Offenbach und schließlich nach Innsbruck in die Außenstelle des Mozarteums in Salzburg. In Innsbruck begegnete der Chor dem Nürnberger Frauenchor DEHCIBELLES (Ltg. Prof. Dr. Heike Henning) und WoW riss Publikum und Mitmachende auf beiden Konzerten nicht zuletzt mit eigens arrangierten Liedern mit. Immer mit dabei einer der drei Quotenmänner und Pianisten: Claus Fabienke, Igor Parfenov oder Roman Babik.

40 der interkulturellen WoW-Lieder sind inzwischen unter dem Titel „WoW – Women of Our World“ bei Breitkopf & Härtel erschienen und wurden kürzlich mit dem Preis „Best Edition“ des Deutschen Musikverlegerverbandes ausgezeichnet.

Wir freuen uns über die Entwicklung der knapp 50-köpfigen bunten Truppe und sind gespannt, wie es weitergehen wird. Vielleicht ja nach Paris, London und New York.

Hayat Chaoui



AUSTAUSCH MIT DEM OBERBÜRGERMEISTER

PÄDAGOGISCHER TAG 2022

Nach mehrfacher corona-bedingter Verschiebung konnte im Sommer 2022 endlich der erste Pädagogische Tag für das gesamte Musikschulkollegium stattfinden. Das Thema „Digitalisierung“ stand im Mittelpunkt von Workshops und Vorträgen, doch auch das ganz analoge „Gemeinsame Musizieren in heterogenen Gruppen“ wurde behandelt. Ein intensiver Austausch im Rahmen des Fishbowl-Formats fand mit Oberbürgermeister Uwe Schneidewind statt. Dabei wurde die große gesellschaftliche Relevanz der Musikschule sehr deutlich und viele Impulse für die weitere Entwicklung der musikalischen Bildung in Wuppertal gesetzt.



MUSIKSCHULE. DIGITAL.NRW

NEUE IMPULSE DURCH LANDESFÖRDERUNG

In vielen Lebensbereichen erleben wir Veränderungen, die mit Digitalisierung und Digitalität in Berührung stehen.

Im Musikschulalltag ist Digitalisierung in den Bereichen Kommunikation, Zusammenarbeit, Datenverarbeitung, Verwaltung, Mediennutzung, Medienherstellung und Musizierpädagogik spürbar.

Durch eine Initiative der NRW-Landesregierung begann im Jahr 2022 an vielen öffentlichen Musikschulen im Land eine neue Ära: die Digitalisierungsoffensive im Rahmen der Musikschuloffensive des Landes NRW.

Sie ermöglicht den teilnehmenden Musikschulen zum einen, sich mit aktueller Technik auszustatten, zum anderen, eine Wissensstruktur zu etablieren, um lernförderliche Methoden mit digitalen Medien zu entwickeln.

Die Prämisse dabei ist, dass Digitalisierung nicht allein als eine technologische Entwicklung, sondern viel mehr als ein sozialer und kultureller Prozess verstanden werden darf.

In einem derart dynamischen und großen Feld, wie dem der Digitalität, ist stetiger Wandel vorprogrammiert. Angebot und Möglichkeiten scheinen schier unbegrenzt. Doch wo steckt das Know-How, um durch die Implementation digitaler Helferlein, wie z.B. durch Apps spürbaren Nutzen zu erleben?

Hierzu dient das Programm Musikschule.digital.NRW des Landesverbandes der Musikschulen in NRW (LVdM NRW), das durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wird.

MUSIK
SCHULE.
digital.
NRW
Musikschulpraxis
im Wandel

Im Musikschule.digital.NRW-Wissensnetzwerk können sich alle Kolleg:innen der Musikschulen in NRW überregional vernetzen und austauschen. Es richtet sich dabei vor allem an Kolleg*innen, die sich für einen Austausch zu pädagogischen und künstlerischen Erfahrungen rund um Digitalisierung interessieren.

In der ersten Phase des Projekts wurde eine Auswahl an Lehrkräften der beteiligten Musikschulen qualifiziert, um als sogenannte Digitalagent:innen den Wandlungsprozess an ihrem Standort kompetent zu moderieren und lebendig zu halten: Ziel ist es, dass alle Lehrkräfte in der zweiten Phase an der Ausgestaltung der Musikschule.digital.NRW teilnehmen und die Prozesse mitgestalten können.

Die Teilnahme am Wissensnetzwerk ist für Musikschulleitungen, Musikschullehrkräfte und Verwaltungskräfte der Musikschulen aus NRW kostenfrei und unverbindlich.

Neben Online-Fachgruppen-Meetings können Impulsvorträge, (Online-)Workshops, sowie regionale Austauschtreffen angeboten werden. Das Angebot richtet sich dabei nach den Aktivitäten des Netzwerkes und lebt von den Impulsen seiner Teilnehmer:innen.

Der Landesverband der Musikschulen in NRW unterstützt alle Beteiligten mit Beratungs- und Fortbildungsangeboten, die helfen sollen, den Prozess der Digitalisierung an Musikschulen zu formen, kritisch zu reflektieren und zu entwickeln.

Cornelius Thiem
Quelle: lvdm-nrw.de

VIEL BEWEGUNG IN DEN FACHBEREICHEN

NEUE FUNKTIONSTRÄGER*INNEN AN DER BERGISCHEN MUSIKSCHULE



DIE NEUE FACHBEREICHSLEITERIN FÜR BLASINSTRUMENTE: SONIA SINGEL-RÖMER

Seit 2015 bist du an der Bergischen Musikschule und was hast du davor gemacht? Seit dem Studium der Instrumentalpädagogik und der Orchesterausbildung habe ich immer privat Schüler unterrichtet. Zusätzlich habe ich an Schulen Bläserklassenunterricht erteilt, für Posaunenchor

Bläser*innen allen Alters unterrichtet, als Dozentin bei Lehrgängen mitgewirkt und leite seit 2001 einen Posaunenchor. Um mich selbst fit zu halten, habe ich immer auch Konzerte in verschiedenen Besetzungen gespielt, was ich immer noch gerne tue. Neben der Posaunenmusik habe ich 2011 Chorleiterlehrgänge besucht, da ich gefragt wurde, einen Chor zu gründen. Dadurch bin ich immer mehr in die kirchenmusikalische Arbeit hineingewachsen. Seit 2015 arbeite ich als Regionalposaunenwartin des Posaunenwerks der ev. Kirche im Rheinland mit. Die Aufgaben sind vielfältig: Chorbesuche durchführen, Probenwochenenden dirigieren, Konzerte und Auftritte mitgestalten, Jungbläserstage mitdirigieren oder auch organisieren. Seit 2018 habe ich eine C-Stelle Kirchenmusik, bei der ich neben Chorleitung auch Orgel spielen darf, was mir viel Freude bereitet und meine musikalischen Erfahrungen erweitert. Die Fachbereichsleitung hier an der Bergischen Musikschule, die ich im vergangenen Jahr übernommen habe, stellt mich vor viele neue Herausforderungen, an denen ich wachsen kann.

In unseren Gesprächen habe ich erfahren, dass du auch viel in der kirchlichen Posaunenarbeit engagiert bist.

Wo siehst du Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Arbeit dieser unterschiedlichen Institutionen?

Die Gemeinsamkeiten liegen in dem Wunsch, möglichst vielen Menschen die Musik nahezubringen. Ich habe immer versucht, Menschen neben dem Privatunterricht zusätzlich in einer Gruppe mitspielen zu lassen und fand es sinnvoll Einzelunterricht zu erteilen, weil ich besser auf jede Person eingehen kann und jeden individuell fördern kann. Unterschiedlich ist, dass oft die Ausbildung für Posaunenchor in Gruppen unterschiedlichen Alters startet und vor allem auch das Musizieren im Posaunen-

chor mit Menschen aller Generationen üblich ist. Dies ist eine Bereicherung, da jeder vom anderen lernen kann. Die Erwachsenen profitieren von der Neugier und Unbeschwertheit der Kinder und Jugendlichen, die Kinder von der Gelassenheit und der Erfahrung der Erwachsenen. Dies gilt auch für die Arbeit vieler Blasorchester, die eine ähnliche Ausbildungsstruktur haben. Inzwischen gibt es das generationsübergreifende Musizieren auch in Musikschulen. Inhaltlich ist der größte Unterschied in der Aufgabe der Ensembles: Die Aufgabe der Posaunenchor ist die Verkündigung des Wortes Gottes und die Begleitung von Gottesdiensten. Die Aufgabe von Musikschulen ist es, vielen Menschen der Gesellschaft Zugang zu Musik und zu Kultur zu ermöglichen und vielseitig alle Menschen auf diversen Instrumenten auszubilden. Die Institution Musikschule hat die Chance Kulturen zu verbinden und ein gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen.

Du bist nun Fachbereichsleiterin, was sind Deine Wünsche/Ziele für den Fachbereich?

Mein Wunsch ist es, möglichst vielen Menschen die verschiedenen Blasinstrumente nahezubringen, da jedes faszinierend anders klingt. Weiterhin möchte ich Holzbläser und Blechbläserensembles gemeinsam auftreten lassen, um die Klangvielfalt zu präsentieren. Für den Fachbereich wünsche ich mir eine gute und kooperative Zusammenarbeit in der Musikschule mit Kolleg*innen und darüber hinaus wünsche ich mir eine Kooperation mit interessierten, musizierfreudigen und musikbegeisterten Menschen. Neugierig bin ich auch auf außereuropäische Blasinstrumente, die derzeit noch nicht im Fachbereich vertreten sind und die eine Musikschule sicherlich bereichern würden.

Was machst du sonst so? Konzerte, Ensembles, Hobbies?

Sehr gerne spiele ich in Kammermusikgruppen. Momentan sind dies ein Blechbläserquintett mit Percussion und ein Posaunenquartett. Ich gebe gerne Konzerte mit Posaune und Orgel, begleite gerne auf der Orgel verschiedenste Instrumente in Gottesdiensten und singe in einem Chor. Ich verbringe gerne Zeit mit meiner Familie, koche gerne, gehe gerne spazieren, liebe Aufenthalte am Wasser und habe mich zu einem Italienischkurs angemeldet. Ich hoffe, dass ich nicht zu schnell aufgebe, weil ich die Vokabeln nicht lerne oder zu viel Musik mache.



POPULARMUSIK UND DIGITALES

EIN NEUER FACHBEREICH ENTSTEHT

Letztes Jahr hätte ich mich noch scherzhaft auf folgende Art und Weise vorgestellt:

Gestatten, Thiem, Cornelius Thiem, Digital-Agent der Bergischen Musikschule Wuppertal im Programm Musikschule.digital.NRW mit der Lizenz, digitale Medien anzuschaffen.

Dieses Jahr dürfen wir das Profil schon wieder aktualisieren und können einen neuen Fachbereich vorstellen, aber dazu später mehr – was ist denn eigentlich ein Digital-Agent? Im vergangenen Jahr 2022 rollte mit Musikschule.digital.NRW, initiiert durch den Landesverband der Musikschulen NRW, eine große Aufgabe auf die Bergische Musikschule zu, die umfangreicher Betreuung bedurfte.

Musikschule.digital.NRW stellt nicht nur ein Investitionspaket in digitale Lehrmedien dar – es ist auch der Name eines Netzwerkes, welches von über 200 sog. Digital-AgentInnen von über 150 Musikschulen landesweit gepflegt wird.

Unsere Rolle: Mit digitalen Möglichkeiten experimentieren, Ideen geben, Moderieren, Lösungen finden, Netzwerken bei einem Thema, zu dem es noch wenig Expertise gibt: digitale Medien im instrumentalmusikalischen Alltag. Wir entwickeln neues Know-How, tauschen uns aus, evaluieren Unterrichts-Möglichkeiten mit digitalen Medien und lernen voneinander im Netzwerk.

Da meine aktive musikalische Arbeitslandschaft als Cellist zwischen Studio und Bühne pendelt, ist die Schnittstelle von Musik & Technik für mich keine unbekannte Variable. So schien das Anforderungsprofil des Digital-Agenten eine spannende Herausforderung für mich zu sein und ich begann im vergangenen Jahr, meinen Tätigkeitsbereich

an der Bergischen Musikschule neben dem Instrumentalunterricht für Violoncello & Ensembles auszuweiten.

Seit 2010 bin ich bereits als Lehrkraft für die Bergische Musikschule tätig. Damals hatte ich gerade mein Studium an der HfMT Köln, Abt. Wuppertal bei Prof. Susanne Müller-Hornbach absolviert und gründete mit meinen bohemischen Bandkollegen das Weltmusik-Kollektiv Royal Street Orchestra.

Während sich in den vergangenen Jahren Studio- und Live-Kooperationen in genre-übergreifender Form und Ausführung abwechselten, wuchsen Engagement und Verantwortung an der Bergischen Musikschule stetig (hier könnte Fotomaterial vom Michael Jackson-Medley in der Stadthalle von 2017 ergänzt werden).

Parallel zur Digital-Offensive reiften die Gedanken, den bis dahin bestehenden Fachbereich Rock/Pop/Jazz der Bergischen Musikschule künftig zu erweitern.

Weitere Genres und popmusikalische Strömungen sollen an der Bergischen Musikschule langfristig Heimat finden und die Diversität unserer Kulturlandschaft in Wuppertal widerspiegeln.

Ich freue mich darauf, mit der Bergischen Musikschule diesen Weg zu gehen.



WECHSEL IN WUPPERTAL-MITTE

**NEUE LEITUNG DES BEZIRKS WUPPERTAL MITTE:
GUDRUN WOLF-JAECKS**

Du bist in West-Berlin groß geworden. Wieviel Berlin findest Du in Wuppertal wieder?

Ein Blick in die Vergangenheit – damit meine ich die Gründerzeit um 1900 – zeigt, dass damals viel Großstädtisches in Wuppertal zu finden war; die aus dieser Zeit erhaltenen prächtigen Bauwerke zeugen davon. Wie großstädtisch Berlin und Wuppertal damals gedacht wurden, zeigt sich deutlich in einem kleinen Detail, von dem ich kürzlich in dem Buch „Original aus dem Tal“ las: Nachdem Eugen Langen das Patent auf eine „Hochbahn mit freischwebend hängenden Personenwagen“ angemeldet hatte, wäre die Schwebbahn beinahe in Berlin errichtet worden. Kaiser Wilhelm der II. entschied dann aber im letzten Moment in Berlin den Bau einer U-Bahn. So gibt es die Schwebbahn nur in Wuppertal. Heute ist vom Großstädtischen eher nichts zu spüren; aber bei der Gemütlichkeit des Luisenviertels werde ich manches Mal an die Berliner Kiez-Szenen erinnert.

Bevor Du nach Wuppertal gekommen bist, hast Du Deine Ausbildung als Logopädin abgeschlossen. War Wuppertal, der Standort der Hochschule für Musik und Tanz, Köln Deine Auswahl oder hat Dich das Leben zu uns gebracht?

Es war eher das Leben, genauer gesagt: die Liebe. Mein Mann studierte damals hier in Wuppertal, so dass ich dann nach Abschluss meiner Ausbildung zu ihm gezogen war. Dann zeigte sich jedoch, dass der Studienstandort Wuppertal für mich ausgesprochen günstig war: Kurz bevor ich mich auf einen Studienplatz an der Musikhochschule bewarb, hatte die Sopranistin Barbara Schlick am Standort Wuppertal eine Professur übernommen und so konnte ich bei ihr studieren. Das erwies sich als großes Glück!

Dem entnehme ich, dass Du Dein Studium genossen hast, wunderbar! Hast Du nach dem Studium direkt an einer Musikschule gearbeitet oder wie war Dein beruflicher Werdegang?

Schon während meines Studiums arbeitete ich freiberuflich als Logopädin. Diese Arbeit kombinierte ich dann im Anschluss mit einer freiberuflichen Tätigkeit als Gesangspädagogin, bis ich dann 2007 einen Lehrauftrag an der Bergischen Universität in der Fachgruppe Musikpädagogik erhielt. Diesen hatte ich 12 Jahre inne. Erst 2014 begann meine – zunächst noch freiberufliche – Tätigkeit an der Bergischen Musikschule. Seitdem arbeite ich im wunderbaren Schulprogramm SingPause. 2016 habe ich zudem die Leitung des Programms übernommen.



Inwiefern haben beide Ausbildungen Einfluss auf Deine aktuelle Arbeit?

All meine im Musikstudium erworbenen Fähigkeiten fließen natürlich in die musik-praktische Arbeit ein: in den Unterricht in der SingPause, in die Leitung eines inklusiven Ensembles und auch in die Programmgestaltung und Planung der SingPause Wuppertal. Mein Wissen aus meiner Ausbildung zur Logopädin hilft mir in dem Arbeitsfeld der inklusiven Musikpädagogik, in der Musikpraxis und auch in der Leitung des Fachbereichs Inklusion. Als Logopädin habe ich etwas Wesentliches und Grundsätzliches gelernt, was in all mein Tun hineinwirkt: Neben allen – auch oftmals vermeintlichen – „Defiziten“ sehe ich bei jedem Menschen die Ressourcen und Fähigkeiten, auf denen man aufbauen und die man erweitern kann.

An der Bergischen Musikschule bist Du Fachbereichsleiterin für die Inklusion. Was verstehst Du im Rahmen der Musikschularbeit unter Inklusion?

Mit der Potsdamer Erklärung (2014) wurden von öffentlichen Musikschulen und Trägerverbänden auf Landes- und Bundesebene Grundlagen gelegt, um musikalische Bildung für jeden zu ermöglichen. Dies gilt für jeden Menschen in jeder Lebensphase, mit oder ohne Behinderung und aus jedem Kulturkreis. So verstehe ich den weit gefassten Blick der inklusiven Musikpädagogik. Sie beinhaltet sowohl Angebote für älteren Menschen, als auch für Menschen mit Behinderung oder aus anderen Kulturkreisen. Glücklicherweise bildet sich dies auch im Angebotsspektrum der Bergischen Musikschule dank hervorragender und engagierter Lehrkräfte in unserem Haus ab!

Und jetzt Bezirksleitung Wuppertal Mitte. Was reizt Dich daran?

Wer mich kennt, der weiß, dass ich für das brenne, was ich als Musikpädagogin tue. Ich möchte beinahe sagen „tun darf“. Musik ist eine unglaubliche Ressource für Menschen, das „Musik-Machen“ noch mehr. Es kann die einzelne Person in eine innere Balance führen, es lässt uns Menschen miteinander positiv handeln (= musizieren), wir erleben glückliche und erhebende Momente. Das alles geschieht auch hier an der Bergischen Musikschule in verschiedensten Facetten. Damit dies alles möglich ist, braucht es einen Rahmen, braucht es auch das Voran-Denken der Möglichkeiten und Aufgaben einer städtischen Musikschule in diesen und kommenden Zeiten. Ich freue mich, das nun gemeinsam im Team tun zu können.



38 JAHRE BERGISCHE MUSIKSCHULE

**ROBERT BODEN BERICHTET
AUS SEINEM EREIGNISREICHEN
BERUFSLEBEN**



Angefangen hatte alles im Oktober 1984: Ich betrat zum ersten Mal die Bergische Musikschule, besser gesagt, die ehrfürchtige – im klassizistischen Stil errichtete – Villa Frowein im Briller Viertel, damals das Zentralgebäude. Der Fachbereich Rock/Pop/Jazz gründete sich unter der damaligen Leitung von Dieter Gorny und ich war für den

Bereich Tasteninstrumente (Klavier und Keyboards), Musiktheorie und Bandarbeit für diesen Bereich angestellt. Wir waren untergebracht in den Kellergewölben der Villa, da durften wir uns lautstark austoben. Dieter Gorny bildete aus dieser Keimzelle schnell das NRW Rockbüro – später den Jugendmusiksender VIVA – und mir wurde die nun freiwerdende Fachbereichsleitung 1987 angeboten, die ich sehr gerne übernahm. Mit vielen namhaften Kollegen*innen der Wuppertaler Musik-Szene, wie Wolfgang Schmidtke, Frieder Abeßer, Jan Kazda, Ulrich Wewelsiep, Martin Zobel u.a. gelang es, den Unterrichtsbereich auf allen Instrumentalbereichen auszubauen und die Band-Arbeit zu fördern. Bis zu 15 Bands unterschiedlichster Stilrichtung werden seither gecoacht.

Zum Jahrtausendwechsel stand für die Musikschule auf zwei Ebenen ein gewaltiger Umbruch bevor:

Zum einen wurde die Organisationsstruktur mit Bezirksleitungen eingeführt – ich übernahm die Bezirksleitung Wuppertal-Mitte –, zum anderen bezogen wir nach längerer Standortsuche ein neues Zentralgebäude an der Hofaue 51,

das Kolkmann-Haus. Wie ich finde: Ein Glücksfall! Auf drei (später vier) Etagen konnten Unterrichts-räume, Konzertsäle und der Verwaltungstrakt nach unseren Vorstellungen gebaut werden. Als Mitglied des Planungsteams konnte ich bewirken, dass zwei Bandräume und ein Tonstudio mit den besonderen akustischen Bedingungen realisiert wurden. Dies verbesserte wesentlich die Unterrichtsarbeit im Pop-Bereich.

Neben dem Unterrichten und der Arbeit im Leitungsteam denke ich gerne an großartige Projekte zurück, an denen ich mitwirkte, z.B. Musicalproduktionen, Kinderbands beim Kinderferienzirkus und Musikschulfestivals. Diese Projekte fanden in Kooperation mit anderen städtischen Institutionen und Einrichtungen wie Kinder- und Jugendtheater, Stadtbetrieb Jugend und Freizeit und Haus der Jugend statt, was förderlich für den Aufbau eines innerstädtischen Netzwerks war.

Fahrten mit unterschiedlichsten Ensembles in die Partnerstädte Wuppertals mit vielen Konzerten und Begegnungen – Liegnitz, South Tyneside, Beer Sheva, Schwerin, es ging auch nach Ungarn und Luxemburg – bereicherten die Musikschularbeit und erweiterten den Horizont.

Vielen Dank an die Kollegen*innen der Musikschule für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und den stets respektvollen Umgang miteinander. Ich blicke auf ein rundum befriedigendes Berufsleben zurück und freue mich, an vielen wegbereitenden Prozessen beteiligt gewesen zu sein.

**Herzlichst
Euer/Ihr Robert Boden**

WIR BEGRÜSSEN UNSERE NEUEN LEHRKRÄFTE

- 01 **Kristina Brodersen (Saxophon)**
- 02 **Rachel Büche (Stellvertretende Musikschulleitung, Kooperationsmanagement)** ohne Bild
- 03 **Lea Hartlaub (Gesang)** ohne Bild
- 04 **Frederik Hesse (Trompete)** ohne Bild
- 05 **Alina Johann (Gesang)**
- 06 **Seoyoung Jung (JeKits)**
- 07 **Gert Kapo (Jazzpiano)** ohne Bild
- 08 **Verena Samia Khaled (Kita und Musikschule)** ohne Bild
- 09 **Thomas Koll (Musikangebote für Senioren, Inklusives Ensemble)**
- 10 **Angela Kovac (Klarinette)**
- 11 **Jing Li (Klangwiese)**
- 12 **Meike Lörwink (Fagott)**
- 13 **Rossmery Carolina Rangel Lacruz (Mandoline)** ohne Bild
- 14 **Matthias Scheffel (Klavier, Keyboard)**
- 15 **Igor Seheda (Klavier)** ohne Bild

01



05



06



09



12

14

WIR VERABSCHIEDEN UNS VON

- | | | |
|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|
| Nihal Azak | Lachezar Kalposhanov | Niklas Nadidai |
| Janina Beutler | Eva Kotar | Christian Poffo |
| Celina Haubold | Julius Krämer | Mathias Preuß |
| Michael Hillringhaus | Annemarie Kusi | Johann Rindberger |
| Anna Hirschberg | Karin Leister | Bettina Schluckebier |
| Anna Hönke | Katharina Majorek | Hans-Martin Seeland |
| Marek Jonetzki | Bünyamin Minareci | Christa Weers |

NACHRUF ILKA PANNIER (1955 – 2023)

Grundstufen- und Tanzpädagogin der Bergischen Musikschule

Mit großem Bedauern nehmen wir Abschied von Ilka Pannier.

Der Kontakt zur Bergischen Musikschule entstand vor vielen Jahren durch ihre Kinder. Auf Grund ihrer pädagogischen Ausbildung und ihrer großen Liebe zu Musik und Tanz entschied sie sich zu einer intensiven Fortbildung im Bereich elementare Musikpädagogik.

Im Jahr 2002 gelang ihr der Quereinstieg in unsere Musikschule und seither unterrichtete sie mit Hingabe im Bezirk Ronsdorf Eltern-Kind-Gruppen in der Klangwiese und Musikalische Früherziehung.

Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit wurde der kreative Kindertanz, der ihr besonders am Herzen lag und den sie bei Veranstaltungen wie dem Tag der offenen Tür der Musikschule oder dem großen Familien-Musik-Fest in der Historischen Stadthalle präsentierte.

Mit Dankbarkeit schauen wir auf das Wirken von Ilka Pannier und halten sie stets in respektvoller Erinnerung.





IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Bergische Musikschule
Hofaue 51
42103 Wuppertal
Telefon 0202 563-7070
E-Mail bergische.musikschule@stadt.wuppertal.de
www.bergischemusikschule.de

LEITUNGSTEAM

Raphael Amend, Andrea Anders, Rachel Büche, Matthias Goebel, Melanie Hilker, Ursula Niemeyer-Slawig, Monika Orzechowski, Polymeros Polimeris, Gudrun Wolf-Jaecks

FOTOS

AdobeStock, Bergische Musikschule, Saskia Buxbaum, Andreas Fischer, Ketil Haugsand, Leon Hohmann, JeKits, Michael Kozinowski, Karl-Heinz Krauskopf, Susanne Lenz, Alex Muchnik, Gerd Neumann, Katharina Niepieklo, Stefanie vom Stein, Antje Zeis-Loi

GESTALTUNG

Stadt Wuppertal, Medienzentrum, Ines Heuwinkel

DRUCK

Droste Druck

AUFLAGE

2.500 Exemplare 2023



Besuchen Sie uns auch auf unserer Facebook-Seite und Instagram



Die Bergische Musikschule dankt ihren Förderern
für die großzügige Unterstützung!

Helfen Sie mit!
Unterstützen Sie die Arbeit der Bergischen
Musikschule mit Ihrem Beitritt zum Förderkreis.

Wir freuen uns über Ihre Spende!
IBAN DE66 3305 0000 0000 5777 91
BIC WUPSDE33XXX



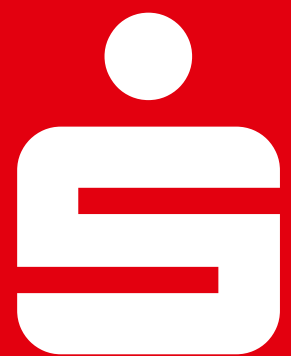
Weil Kultur uns alle inspiriert.

Kultur fördern lässt Menschen daran teilhaben.

Diesem gesellschaftlichen Engagement fühlt sich die Sparkasse Wuppertal seit jeher verpflichtet. Das stärkt alle – regional und bürgernah.

sparkasse-wuppertal.de/kultur

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Wuppertal